

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

253 (28.10.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063953](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063953)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 253.

Dienstag, den 28. Oktober 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Oktober. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Betreffs der Uebersiedelung der kaiserlichen Familie von Potsdam nach Berlin hieß es letzthin, daß hierfür die Mitte des November bestimmt sei. Dieser Mitteilung gegenüber erfährt das „B. L.“, daß vor der Hand auf eine Hierherkunft der kaiserlichen Familie nicht zu rechnen ist. Die Kaiserin, für welche jegliche Teilnahme an Hoffestlichkeiten in Rücksicht auf das für den Monat Januar erwartete freundliche Ereignis sich verbietet, ist nicht gewillt, nach Berlin zu kommen, wo für die hohe Frau mancherlei Pflichten der Repräsentation erwachsen, denen sie sich bei ihrem Aufenthalt in Potsdam entziehen kann. Ihre Majestät beabsichtigt vielmehr, den Eintritt jenes Ereignisses in Potsdam abzuwarten. Ob der kaiserl. Hof später, vielleicht im Februar hierher kommt, ist bisher noch nicht bestimmt.

Das Geschenk des Kaisers an die Kaiserin zu ihrem Geburtstage bestand, nach der „N. N. C.“, in einem einpännigen Ponywagen.

Berlin, 25. Okt. Der Kaiser trifft heute Abend nach 10 Uhr von der Jagd in Blankenburg in Potsdam ein. Morgen Vormittag kommt der Kaiser mit den zur Zeit in Potsdam anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie nach Berlin.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind gestern Abend aus Schwerin wieder in Berlin eingetroffen und werden bis zum Montag nächster Woche zu dem Besuch am hiesigen Hofe zu verbleiben und alsdann nach Karlsruhe zurückzufahren.

Wie der „N. N.“ aus Mailand berichtet wird, erwartet man dort den Reichskanzler v. Caprivi zum 6. November; für seinen Aufenthalt sind drei Tage in Aussicht genommen.

Für das Bismarckdenkmal in Berlin sind laut Verzeichniß Nr. 19 bisher 821 704 M. 8 Pf. eingegangen.

Berlin, 22. Okt. Ein kaiserlicher Erlaß ordnet die Einsetzung einer Kommission an behufs Abgrenzung der Kompetenzgebiete der beiden obersten Marinebehörden. (N. N. C.)

Der „Reichsanz.“ bezeichnet die angebl. von sachkundiger Seite herrührende Mitteilung eines süddeutschen Blattes, als ob 70 Jahre alte Personen bei dem Inkrafttreten der Invaliditäts- und Altersversicherung Altersrenten nicht mehr erwerben könnten, als eine mißverständliche. Die überaus humane Uebergangsbestimmung (§ 157) bei dem Inkrafttreten des Gesetzes finde nicht nur auf 66 Jahre alte, sondern auf alle bereits 70 und mehr Jahre alte Versicherte in vollem Umfange Anwendung.

Aus Rom wird der „Köln. Volksztg.“ telegraphirt: Unter Vorbehalt theile ich mit, daß das Kaiserliche Domkapitel neuerdings beauftragt wurde, eine zweite Liste aufzustellen. Eine Einigung ist bevorstehend.

In einer gestern Abend im böhmischen Brauhaus abgehaltenen Versammlung von sozialdemokratischen Wählern des 4. Wahlkreises, in welcher die Opposition sowohl wie Singer und der wegen seiner Haltung auf dem Parteitag in Halle angegriffene Tischler Berndt gesprochen haben, kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Richtungen der Sozialdemokratie und zu so tumultuösen Szenen, daß der beaufsichtigende Polizeibeamte Miene machte, die Versammlung aufzulösen. Schließlich wurde doch der Fraktion und dem Delegirten zum Parteitag, allerdings gegen eine starke Minderheit, ein Vertrauensvotum erttheilt.

Stuttgart, 25. Okt. Der „Staatsanz.“ meldet die Enthebung des Generals von Alvensleben vom Kommando des Württembergischen Armeekorps unter Verleihung des Großkreuzes des Militärverdienstordens. Ein königliches Handschreiben spricht dem General für die mit Eifer, Treue und Auszeichnung geleisteten

Dienste die volle Anerkennung aus. Eine Cabinetsordre des Kaisers an v. Alvensleben verleiht denselben unter Verlassung seines bisherigen Gehalts, seiner Zulagebezüge und der Anweisung seines Wohnsitzes in Berlin zu den Offizieren der Armee und spricht die besondere Zufriedenheit mit den Leistungen in dem bisherigen Kommando aus. — Der Kriegsminister ist hierher zurückgekehrt.

Moltkefeier in Berlin.

Der Geburtstag Moltkes gestaltete sich zu einer glänzenden Festlichkeit. Morgens 8 Uhr wurde der Jubilar erweckt durch ein Ständchen der Berliner Kurrende, die vom Berliner Lehrverein abgelöst wurde. Dann erschien aus gleichem Anlaß die Kapelle des Eisenbahnregiments vor der Wohnung Moltkes im Generalstabsgebäude. Während des Ständchens gratulirte Moltkes Familie, darauf der Generalstab. Um 11 Uhr nahmen die Kadetten Aufstellung, dann begann die große Auffahrt zur Gratulation. Von Fürsichtlichen erschienen Prinz Leopold von Bayern, der Großherzog von Baden, der König von Sachsen mit dem Großherzog von Sachsen-Weimar, welche sich Beide sofort zum Grafen Moltke begaben, um ihm persönlich die Glückwünsche auszusprechen. Die übrigen Fürsichtlichen sammelten sich mit dem Großherzog von Hessen und dem Prinzregenten von Braunschweig mit der Generalität im großen Saale. Um 11 Uhr 40 Minuten verkündete ein dreimaliges Hurrah das Erscheinen des Kaisers. Der Monarch erwartete vor dem Generalstabsgebäude zunächst das Zubringen der Fahnen und Standarten. Nachdem diese hinaufgetragen waren in den großen, im Lichterglanz erstrahlenden Saal Moltkes, begab sich auch der Monarch hinauf. Der Kaiser trat halbvoll auf den sich Verneigenden zu und beglückwünschte ihn mit einer Anrede, in der er an die ruhmreichen Thaten der Armee erinnerte, Thaten, die ihn zu ihrem Dank verpflichten würden, wenn auch die, die zu jenem Ruhm mitgeholfen, nicht mehr unter den Lebenden seien. Er wandte sich dann speziell an den Grafen Moltke, dem schon sein kaiserlicher Großvater die höchsten Ehren erwiesen habe, die überhaupt zu erweisen seien. Er wolle ihm trotzdem noch eine ganz besondere Ehre anthun durch die Niederlegung der Fahnen. Der Kaiser verwies sodann auf die anwesenden Fürsichtlichen und begrüßte sie auf den König von Sachsen, deren Erscheinen bezeuge, wie sehr sie dem Grafen zugethan seien. Als persönliche Gabe überreichte der Kaiser sodann den prächtigen Marschallstab und reichte dem Grafen zum Schluß herzlich die Hand. Graf Moltke dankte tiefbewegt mit kurzen Worten. Der Kaiser verließ nunmehr das Haus, vom Grafen Moltke bis zur Pforte geleitet. Als Graf Moltke in den Saal zurückgekehrt war, sprachen zunächst die Fürsichtlichen und deren Vertreter ihre Glückwünsche aus. Während dem erschienen noch Prinz Heinrich mit den beiden ältesten Söhnen des Kaisers, Prinz Friedrich Leopold, der Erbprinz von Meiningen und die Frau Prinzessin Friedrich Karl. Der übrige Empfang spielte sich in programmgemäßer Weise ab.

Ausland.

Haag, 25. Okt. Wegen der den Generalstaaten am Dienstag zu machenden Mittheilungen begaben sich der Justizminister und der Kolonialminister heute nach Schloß Loo, wo abermals eine ärztliche Konsultation stattfindet. Nach dem heute im „Staatscourant“ veröffentlichten Bulletin ist der Kräftezustand des Königs trotz der vorhandenen Schwäche ziemlich zufriedenstellend, doch dauern sehr die Störungen der Gehirnthätigkeit fort.

Brüssel, 25. Okt. Deutschland und England ertheilten der holländischen Regierung den Rath, den Brüsseler Afrakavertag zu unterzeichnen.

Paris, 25. Okt. Die Arbeitsschutz-Kommission hat 25 000 Antworten über die Frage der Arbeitszeit erhalten. 5000 Antworten sprechen sich gegen jede staatliche Festsetzung aus, 5500 plaidiren für den Achtstundentag, 10 000 für neun-, zehn-, elf- und zwölfstündige Arbeitszeit. Die Enquete stellte ferner fest, daß in Paris die Bauarbeiter täglich durchschnittlich 10,50 Frs., bis 16 1/2 Frs. verdienen, die Erdbarbeiter 5 Frs., die Tischler 6,50 bis 7 Frs., die Schneider 7 Frs. — Infolge der Melit-Explosion in Bourges veranlaßte der Kriegsminister Freyinet Untersuchungen über Mittel, die solche Unfälle verhüten könnten.

London, 25. Okt. Das Verbot der Manifestation in Jemmapes ruft hieselbst im ganzen Kohlenbecken große Aufregung hervor. Ein Anschlag fordert die Vergleute auf, trotzdem am Jahrestage der Schlacht zu feiern, durch eine Manifestation gegen das Verbot zu protestiren, die Republik auszurufen und die Vereinigung mit der großen französischen Republik über die Köpfe des Königs und der Regierenden hinweg herbeizuführen.

Lissabon, 25. Okt. Die Regierung sandte neue Vermittelungsvorschläge nach London, deren Prüfung und eventuelle Berücksichtigung der englischen Gesandte in Aussicht stellt.

London, 25. Okt. Der „Times“ zu Folge wurden im Departement für Vöbereverkäufe in Kairo alte Mißbräuche entdeckt. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Laut Meldungen aus Lissabon erhielt die amerikanische Kriegsfregatte „Baltimore“ den Befehl, vorläufig dort zu bleiben.

Petersburg, 25. Okt. Nach dem gestrigen in Alupka (Krim) ausgegebenen Bulletin hatte der Großfürst Nikolai Nikolaewitsch der Ältere einen Krampfanfall mit Ohnmacht, worauf Gedächtnisschwäche, sowie Zittern der Zunge und der Gesichtsmuskeln konstatiert wurde. Die Herzthätigkeit ist geringer. Die Temperatur beträgt 38, der Puls 90 Grad.

Marine.

Wilhelmshaven, 25. Okt. S. M. Torpedoboot „S 19“ ist von Kiel kommend am 25. d. Mts. Abends im hiesigen neuen Hafen eingelaufen und heute Nachmittag außer Dienst gestellt worden. — Kapit.-Leut. Hartmann, Leut. z. S. Heuschmann und Sekonde-Leut. im II. Sebatillon Bach sind vom Urlaub zurückgekehrt. — Der gepährte Zahlmeister-Applicant Zeller — II. Wertheildivision — ist zum Marine-Zahlmeister-Aspiranten befördert.

Sportales.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Wie in ganz Deutschland und darüber hinaus, soweit die deutsche Zunge klingt, der 90. Geburtstag des großen Schlachtendankers in würdiger Weise begangen wurde, so hatte man auch in unserer Stadt es nicht unterlassen, des Mannes zu gedenken, dem wir zu unanschätzlichem Danke verpflichtet. Fürsichtige Ehren, Ehren wie sie vor ihm noch keinem Anderen zu Theil geworden, sind an seinem geistigen Geburtstage wie am Vorabend desselben auf den jugendlichen Ehrentreißer gehäuft worden und wenn je einer diese Fülle von glänzenden Auszeichnungen verdient hat, so war es Moltke, dessen ganzes Leben erfüllt wurde von freier Pflichtenfüllung und nie rastender Thätigkeit. Kein Wunder daher, wenn sich Altdeutschland am Ehrentage Moltkes wie ein Mann erhob und seine Dankesbezeugungen demselben zu Füßen legte. Auch unsere Stadt ist unter den Schuldigen nicht zurückgeblieben. Bereits am Sonnabend Morgen fanden in sämtlichen Schulen Feierlichkeiten statt — wie solche auf Allerhöchste Verfügung im ganzen Lande angeordnet waren. Am Abend wurde im Saale der „Burg Hohenzoller“ ein Festkommers abgehalten, der eine wohl nur selten dagewesene Befestigung aufwies. Der Saal war entsprechend geschmückt. Rings um die Gallerie zogen sich bunte Flaggen — nationale und internationale — in hübscher Drapirung, zwischen den Säulen

Der Gräfin Rache.

Von H. Waldemar.

(Fortsetzung.)

„Was sagtest Du von Verwandten, Milli?“ fragte Breden, im Bestreben, sie von den Todesgedanken abzubringen.

„Ich muß weit zurückkehren, um es Dir mitzutheilen, Gert.“

Milli hielt inne, ein krampfhafter Husten befiel sie und nachdem der Anfall vorüber, der Gert namenlos erschreckte, lag sie lange Zeit in ihren weißen Kissen, einer Todten gleich. Endlich begann sie wieder:

„Selbst in den geachteten Familien kann es vorkommen, daß ein Element darunter ist, welches, wie man zu sagen pflegt, aus der Art schlägt, so war es in der unserigen. Wir hatten einen Vetter, Benno Walter, der alle Fähigkeiten in sich vereinigte, die ein Vater für seinen Sohn nur wünschen konnte, aber er nutzte sie nicht aus. Sich verlassend auf seine Talente, seine natürlichen Anlagen, lernte er nichts, wurde leichtsinnig und geriet in schlechte Gesellschaft. Er sank immer tiefer. Eines Tages bekamen wir die Kunde, daß er nach Amerika ausgewandert sei, nachdem er einen Eingriff in die Kasse eines Bankiers, dessen Sohn sein Freund gewesen, gethan. Letzteres war Golt sei Dank nur eine Verleumdung, der Bankier selbst hat ihm in dieser Sache die Ehre wiedergegeben. Wir alle athmeten auf, nachdem er gegangen, denn er war das Schreckenskind der ganzen Familie und alles zitterte, wenn Kunde von ihm kam. Des geschah, als ich vierzehn Jahre zählte, und von dem Augenblick seiner Abreise sprach niemand mehr seinen Namen aus.“

„Milli, ich beschwöre Dich“, bat Breden, „strenge Dich nicht so an, es schmerzt Dich.“

„Laß mich, Gert. — Ich lerne Dich kennen, Dich lieben und ich ward Dein Weib, Gert, Dein glückseliges Weib für zwei kurze Jahre. Dann — ein Schatten flog über die abgekehrten Züge, — „nein, laß mich hinweggehen über jene Zeit, Gert, sie war zu qualvoll, um sie mir ins Gedächtniß zurückzurufen. Genug, bei Gelegenheit des Besuches Deiner Stiefmutter und des Altmeysters, entdeckte ich, daß der Kaiser, der sie an jenem Tage fuhr, unser verschollener Vetter Benno war. Auch er erkannte mich, denn er rief mich beim Namen, als ich der Gräfin Fäher, der liegen geblieben, holen wollte. Welche Gefühle mich durchtobten bei dieser Entdeckung, brauche ich Dir nicht zu sagen, mit der äußersten Selbstbeherrschung nur war es mir möglich, die lebenswürdige Hausfrau zu spielen und auch Dich nicht merken zu lassen, was mich erbeben ließ. O, Gert, wie unendlich litt ich unter dieser Verheimlichung. Ich hätte in die Erde sinken mögen vor Scham, als Du, nachdem der Besuch weggefahren, sagtest: „Ich weiß, daß meiner Milli bekannt ist, was sie dem Namen, den sie trägt und auch ihrem Gatten, schuldig ist, und daß ihr Ehemann und Lassen klar und durchsichtig bleibt wie bisher, sobald ein Geheimniß zwischen sie und ihren Gatten tritt.“ Ich war nicht im Stande, Dir in die Augen zu blicken, o Geliebter, später habe ich unter jenem Geheimniß gelitten, es verfolgte mich bei Tag und bei Nacht, es verblüdete mir jeden Augenblick, den ich an Deiner Seite verbrachte, es trat zwischen Deine Lieblosungen, zwischen Deine und meine Lippen und machte mich unglücklich elend.“

„Arme Milli“, flüsterte Breden bewegt, „ein offenes Wort hätte Dir diesen Schmerz und in der Folge uns Beiden manche verzweiflungsvolle Stunde erspart. Warum, o warum schweigst Du, geliebte Milli!“

„Weil es mir unmöglich dünkte, Dich jetzt noch mit der Existenz Bennos bekannt zu machen, kannte ich doch Deinen aus-

geprägten Sinn für den unbesleckten Namen Deiner Väter, wußte ich doch, wie es Dich bedrücken würde, einen Verwandten Deiner Frau unter der Dienerschaft Beringens zu wissen.“

„Der selbst keine Ahnung davon hatte, Milli, also hätten es nur Wenige erfahren.“

„Benno wollte mich sprechen“, fuhr die junge Frau fort. „Zum Glück kam es nicht dazu, wenigstens nicht mit meiner Einwilligung. Erst an jenem Abend, da ich geistig und körperlich elend an unseres Kindes Bettchen lag, wagte er es, bis zu mir vorzudringen. Er hatte, um sich unkenntlich zu machen, Beringens Mantel um sich geschlagen und einen breitkrämpigen Hut in die Seiten gedrückt. So trat er unangemeldet bei mir ein.“

„Was beabsichtigte er durch solch thörichtes Beginnen, dachte er nicht, daß er Dich bloßstellte?“ fragte Breden.

„Nein, auch ich hielt es ihm vor, aber in seiner leichtfertigen Art setzte er sich über jenes Bedenken hinweg.“

„Aber welchen Zweck verfolgte er?“

Die junge Frau erröthete leicht bei dieser Frage.

„O, Gert, er war mir immer zugethan, er glaubte zu sehen, daß — ich nicht glücklich war und wollte mich bereuen, mit ihm zu fliehen.“

„O, der Schurke!“ rief Gert erzürnt.

„Sei gut, Geliebter“, bat Milli und legte ihre Hand beschwichtigend auf seine Rechte, welche ihre andere Hand hielt, „er wählte, mir einen Dienst zu leisten, weil er nicht wußte, wie unangenehm ich Dich liebte, wie ich ohne Dich nicht leben konnte, mein Gert.“

„Und doch gingst Du von mir, Milli“, rief Breden vorwurfsvoll.

„Du siehst, daß mich der Himmel dafür bestraft, Geliebter“, flüsterte Milli leise, „Deine Stimme, Dein Lächeln, Dein milder Blick, waren mir Lebensodem und als ich dieselbe entbehrte, war

hatten die Wappen der einzelnen deutschen Bundesstaaten ihren Platz. Die Bühne zeigte im Vordergrund das Bildnis des Jubilars inmitten gründer Topfbäume, im Hintergrund auf erhöhtem Podium die Büste Kaiser Wilhelms II., zur Seite die Büste der Kaiserin Wilhelmine I. und Friedrich. Den Abschluß der wirkungsvollen Szenerie bildete ein Tableau mit der Burg Hohenzollern, von deren Zinnen die deutsche Kriegsflagge herabweht. Der Bühnengegenüber deutete ein Sinnspruch auf den seltenen Tag hin mit folgenden Worten:

„Mit Jugendkraft ins Feld gerückt,
Jetzt 90 alt, das Haupt gebückt,
Ob grau das Haar, ob faltig das Gesicht,
Was er gethan, das altert nicht.“

Im Saale selbst war bald nach 8 Uhr kaum noch ein Plätzchen zu haben. Pünktlich um 8 Uhr waren die Ehrengäste darunter die drei hier stationierten Admirale, die Vertreter der kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden erschienen und hatten sich an der Quertafel vor der Bühne niedergelassen, während die Vereine an den großen Längstafeln dicht an einander gedrängt Platz nahmen. Geleitet wurde der Kommerz von Herrn Bürgermeister Detken, der nach Absingung des ersten allgemeinen Liedes das Wort nahm, um darauf hinzuweisen, daß an diesem Tage, an welchem das gesammte deutsche Volk seinem größten Strategen ganz außergewöhnliche Ehrenbezeugungen darzubringen im Begriff stehe, Se. Majestät der Kaiser sich an die Spitze des Volkes gestellt habe, um mit ihm in den Dankesbezeugungen gegen Moltke zu wetteifern und ihnen in schönster Weise Ausdruck zu geben. Möge es dem Kaiser noch lange vergönnt sein, dem Feldmarschall Moltke die Beweise seiner Huld geben zu können. Mit einem dreimaligen Hoch auf S. M. den Kaiser schloß die Ansprache. Nach Absingung der Nationalhymne und des zweiten allgemeinen Liedes feierte Herr Marine-Stationspfarrer Göbel den Jubilar in zündenden Worten. In einem reichen Kranze von Silber führte er den Jubilar in den verschiedenen Zeitperioden vor, dabei eine treffliche Charakteristik des Gefeierten, die des würzigen Humors nicht entbehre, entwarf. Von den trüben Verhältnissen ausgehend, unter denen Deutschland, insbesondere Preußen zur Zeit der Geburt unseers Moltke zu leiden hatte, schilderte Redner die freudlose, liebearme Kindheit des jungen Moltke, in die nur ein einziger Lichtstrahl gedrungen — der 2jährige Aufenthalt im Hause des Pfarrers Knitcheim zu Angustienhof bei Kiel, der damals schon den Knaben hervorragende Anlagen erkannt habe. Es folgten die harten Kadettenjahre in Kopenhagen, dann die Leutenantsjahre. Hier habe sich Moltke als Künstler nämlich des Sparens gezeigt, indem er das große Kunststück fertiggebracht habe, nicht nur mit seiner Gage auszukommen, sondern auch noch Ersparnisse für Anschaffung von wissenschaftlichen Werken zurückzulegen. Er studierte dann auch mit eifriger Fleiß und brachte es dazu in 7 Sprachen zu schweigen. Er schwieg aber nur, wenn er es für notwendig hielt, im Uebrigen war er ein heiterer, guter Gesellschafter, ja er war sogar nicht ohne Humor, wie ein aus seiner türkischen Zeit herrührender, an den Ufern des Euphrat geschriebener Brief zur Genüge beweist. Daß er im richtigen Augenblick zu schweigen verstand, hat er 1870 am Vorabend von Sedan gezeigt, als er mit dem französischen General Wimpfen über die Kapitulation der französischen Armee verhandelte. Mit einer wahrhaft klassischen Ruhe verhandelte er hier, und alle Versuche des französischen Generals, die Bedingungen für die Franzosen günstiger zu gestalten, scheiterten an der eisernen Festigkeit Moltkes. Ein weiteres Beispiel für Moltkes Kaltblütigkeit, die ihn auch in den gefährlichsten Momenten nicht verließ, gab er während der Schlacht von Königgrätz. Als im heißesten Schlachtagewühl die zweite Armee hart bedrängt wurde und der Kronprinz mit seiner Armee noch immer nicht in Sicht war, wurde man im Gefolge des Königs unruhig. Da ritt Bismarck an den General Moltke heran, um von ihm Aufschluß über die Situation zu erhalten. Er präsentirte Moltke sein Zigarrenetuis, in dem sich noch 2 Zigarren, eine echte Havana und eine Pfälzer befanden. Moltke sah sich die Zigarren an und wählte die erstere. Darauf ritt Bismarck beruhigt von dannen mit dem Bewußtsein, daß es nicht schlimm stehen könne, wenn Moltke noch so viel Ruhe besäße, eine echte von einer unechten Zigarre unterscheiden zu können. Die unerschütterliche Seelenruhe Moltkes beruht auf seiner wahrhaften Frömmigkeit, seinem Gottvertrauen, seinem festen Glauben. So fest und unbeweglich Moltke im Dienst ist, so bescheiden, ja weich ist er in seinem sonstigen Auftreten. Er haßt alle Lobhudeleien aus tiefstem Grund der Seele und führt die Verdienste, die ihm mit Recht zugeschrieben werden, stets auf die Mitwirkung Anderer zurück. Noch nie hat man ihn sich einer guten That rühmen hören. An seiner vorstehenden Gattin hing er mit großer Zärtlichkeit und seit ihrem Selbstergehen lagert ein Zug von Schwermuth über dem Gesichte Moltkes. Was ihm die allgemeine Liebe und Verehrung in so außergewöhnlichem Maße erworben, ist neben seiner Bescheidenheit die strenge Sachlichkeit. Niemals hat er sich in seinen Reden, deren er allerdings nur wenige, dann aber auch solche von tief einschneidender Bedeutung gehalten, zu einem Angriff gegen Personen hinreißen lassen. Ihm galt es nur, der guten Sache zu dienen. Einen solchen Mann zu feiern dürfen wir stolz sein. — Wie Meeresbräuen durchwoogen die kräftigen Hochrufe die nach Schluß der Festrede auf den Jubilar hörbar wurden, den geräumigen Saal. Dreimal erklang das Hoch, dann leerte Jeder sein Glas

auf unseren Moltke. Nun schlug auch die Feststimmung höhere Töne. Den gesanglichen Vorträgen der Vereine folgten von der Allgemeinheit gelungene Lieder und die Unterhaltung wurde von Minute zu Minute lebhafter; doch andererseits wieder nicht so geräuschvoll, daß sie vielleicht störend gewirkt hätte. Im Gegentheil, die Ordnung und Ruhe waren so musterhaft, daß die Ehrengäste bis gegen Mitternacht tapfer aushielten. Ehe sie den Saal verließen dankte Se. Excellenz Vizeadmiral Paschen, im Namen der Gäste für die freundliche Einladung, und erwähnte hierbei die innigen Beziehungen zwischen den Marinebehörden und der Stadt, konstatierte auch ausdrücklich das gute Einvernehmen zwischen Beiden und ließ seine Rede ausklingen in ein Hoch auf den Bürgermeister und den Magistrat. In dessen Namen erwiderte der Vorsitzende dankend, indem er die Anwesenden aufzuforderte, mit ihm auf das Wohl der Marine und deren hier anwesende Vertreter zu trinken. Selbstverständlich leistete man dieser Anregung allseitig willig Folge. Kurz vor 12 Uhr nahm dann die Fabeltas ihren Anfang. Daß dieselbe bereits Fortschritte gemacht, bewies bald darauf der Salamander, der mit Anbruch des 26. Oktober der Vorsitzende auf den Jubelkreis reiten ließ. Dann lichteten sich allmählich die Reihen, die Zurückgebliebenen aber scharten sich dichter zusammen und hielten noch eine ganze Weile aus.

* **Wilhelmsbaven**, 27. Okt. Anlässlich der Feier des 90. Geburtstages des General-Feldmarschalls Moltke hatten die kaiserl. Schiffe, die öffentlichen, sowie zahlreiche Privatgebäude gestern Flaggen Schmuck angelegt.

* **Wilhelmsbaven**, 27. Okt. Se. Excellenz der Chef der Marineinfanterie der Nordsee, Vice-Admiral Paschen, hat heute die hiesige Kaiserl. Werft besichtigt.

* **Wilhelmsbaven**, 25. Okt. Der Führer der Feuerwehr der kaiserlichen Werft, Feldwebel Freitag, befindet sich zur Zeit in Berlin, um den dortigen Feuerwehrdienst kennen zu lernen. Freitag ist der 5. Kompanie zugetheilt.

* **Wilhelmsbaven**, 27. Okt. Am 15. November d. J. gelangen im Hotel „Prinz Heinrich“ hier selbst 9 fassliche Baupläne südlich der Kaiserstraße, zwischen Wilhelm- und Friedrichstraße — etwa gegenüber der Gasanstalt — öffentlich meistbietend zum Verkaufe.

* **Wilhelmsbaven**, 27. Okt. In neuerer Zeit treten unter den Kindern unserer Stadt die Mägen sehr stark auf.

* **Wilhelmsbaven**, 27. Okt. Im Theater feierte man Moltke's Geburtstag gestern Abend mit dem historischen Lustspiel „Die Preußen in Breslau“ oder „Die Verschönerung der Frauen“. Die Handlung spielt zur Zeit des ersten schlesischen Krieges. Breslau ist zwar schon in preussischen Händen, der Oberhauptsitz jedoch und eine Reihe österreichischer Gefangen hoffen noch immer auf eine Niederlage Friedrich II. und damit auf das Wiedereinziehen der Oesterreicher. Die Geschäfte der Zwischenträgerinnen mit den öst. Heerführern besorgt insbesondere die Frau des Oberhauptsitz nebst ihren Freundinnen. Zur Uebermittlung von Nachrichten benutzen diese Damen eine junge adelige Dame, die sie für recht zuverlässig halten, während dieselbe in Wirklichkeit ein Page des Königs von Preußen ist und ihre Verkleidung nur dazu gebraucht, um desto besser hinter die Pläne der Oesterreicher zu kommen. Ihrer Wachsamkeit gelingt es, die Verschönerung der Frauen zu vereiteln und die Preußen ziehen in Breslau ein. Der Führer derselben, der alte Dessauer, wird Gouverneur von Breslau und der schlaue Page Leutenant. Natürlich fehlt zum Schluß auch das glückliche Liebespaar nicht. Am Spiel war im Großen und Ganzen wenig auszuweisen. Der tollkühne, übermüthige Page Kurt hätte kaum besser vertreten werden können, als durch Jrl. Eisinger II., die sich auch gestern wieder der Kunst des Pulldiums in reichem Maße erfreute. Auch Frau Scherbarth (Katharina) entsprach den Anforderungen ihrer Rolle. Den konspirirenden Oberhauptsitz v. Gutschar gab Herr Wenghöfer zur Zufriedenheit, fand aber für die Entfaltung seines eigentlichen Arbeitsfeldes — der Komik — nur wenig Gelegenheit. Der alte Dessauer des Herrn Marthjensen war nicht derb und kräftig genug. Figuren wie der alte Dessauer, der Oberst Olenbors, können schon etwas großes Holz vertragen. Daß ein Höchstkommandirender sich bei Ertheilung seiner Befehle mehrmals verspricht und einen Signal-schuh absetzen läßt, ist sehr unwahrscheinlich und sollte deshalb — was bei einigem Fleiß und mäßiger Aufmerksamkeit un schwer zu erzielen wäre — besser vermieden werden. Schmerzlich vermisst haben wir Herrn Klinder, der gewiß einen prächtigen Hauptmann v. Wessenberg abgegeben haben würde. Herr Zener hat es an dem nöthigen Fleiß gewiß nicht fehlen lassen, Herrn Klinder vermag er jedoch nicht zu erreichen. Die Herren Scherbarth und Unger wie die Damen Wenghöfer, Eisinger I trugen, wie auch die übrigen Mitwirkenden an ihrem Theil zu einem wohlgeordneten Ensemble bei. — Heute und Morgen bleibt das Theater wegen der Vorbereitung des „Mikado“ geschlossen.

Die Direktion hat für die Mikado-Vorstellungen ganz besondere Arrangements getroffen. Sie wird die Bühne vergrößern und die Kostüme u. eigens von Auswärts kommen lassen. Um auch in musikalischer Hinsicht allen Anforderungen zu genügen, wird das Orchester, dessen Leitung für diesen Abend den bewährten Händen des Herrn Musiklehrers Freund anvertraut ist, verstärkt werden. Trotz dieser für unsere Verhältnisse recht nebenswerthen

Aufwendungen ist die Direktion bis zum äußersten coulant und beabsichtigt weder erhöhte Eintrittspreise noch Aufhebung des Abonnements. Es kann also jeder Besitzer von Abonnements-Billets die erste Aufführung des „Mikado“ sich noch ansehen. Rathsam ist es jedenfalls, bei dem ungeheuren Andrang, sich schon jetzt nach Plätzen umzusehen.

* **Wilhelmsbaven**, 27. Okt. Ein hübsches Konzert mit flottem Programm wurde gestern im Park von dem Musikkorps des II. Seebataillons aufgeführt. Leider wurde das Konzert durch die Ungunst der Witterung stark beeinträchtigt, so daß der Besuch manches zu wünschen übrig ließ.

* **Wilhelmsbaven**, 27. Okt. Nun hat auch der Winter bei uns seine Winterteile abgegeben. Heute Mittag gegen 3 Uhr fiel der erste Schnee in großen Flocken, die jedoch, sobald sie den Erdboden berührten wieder zergingen.

* **Wilhelmsbaven**, 27. Okt. Wie traurig, wirklich traurig es in Wirklichkeit oft mit der „Armut“ der „Arbeiter“ aussieht, davon gibt eine in Frankreich angefertigte Ermittlung über die Lohnverhältnisse der Handarbeiter, also der Proletarier, wie sie sich selbst oft gern nennen hören, Auskunft. Dieser amtlichen Ermittlung zu Folge verdient nämlich ein Bauarbeiter (d. h. Maurer, Zimmermann u. s. w.) in Paris täglich im Durchschnitt nur die Kleinigkeit von 10—16 1/2 Frs., d. h. 8—13 Mark, im Jahre mithin 2400—3900 Mk., also etwa das mittlere Gehalt eines Amtsrathes, Gymnasialoberlehrers u. d. „armen“ Maurer in Paris sind wirklich zu bebauern und haben allen Grund, unzufrieden mit der bestehenden Weltordnung zu sein.

* **Wilhelmsbaven**, 26. Okt. Das Schulbotationsgesetz, welches dem Landtage bei seiner Eröffnung im November zugehen wird, macht noch eine Anzahl von Anderen Gesetzentwürfen, welche damit im Zusammenhang stehen, nothwendig. Dieselben sind zum Theil schon fertiggestellt, doch werden sie zumeist dem Landtage erst nach Neujahr zugehen und wird in der Session vor Wahlen nur das Dringlichste zur Bertheilung gelangen. Das Dotationsgesetz stellt erklärlicherweise auch ansehnliche finanzielle Anforderungen; wie es heißt, werden diese wahrscheinlich in einem besonderen Etat erscheinen. Auch verlautet, daß eine Novelle zum Pensionsgesetz, betreffend die Melken der Lehrer, beim Landtage eingebracht werden wird. Wenn dieselbe auch mit dem Dotationsgesetz nicht unmittelbar in Verbindung steht, so gehört sie doch in den allgemeinen Rahmen der Schulfragen, welche jetzt die Landesvertretung in weiterer Maße beschäftigen.

* **Seppens**, 27. Okt. Gestern verstarb im städtischen Krankenhaus zu Wilhelmsbaven der in der Aktiengesellschaft für Maschinenbau beschäftigte gewesene Arbeiter Belger in Folge der Verletzungen, die er vor einigen Tagen anlässlich einer Gasexplosion im Logengebäude davon getragen. Der Verstorbenen war verheiratet und ein pflichttreuer Arbeiter, dem seine Arbeitgeber das beste Zeugniß ausstellen.

* **Seppens**, 28. Okt. Vorgestern veranstaltete der Gesangsverein „Blühau“ eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung, verbunden mit Ball. Die von Verein vortragenen Lieder wurden mit großem Beifall aufgenommen, desgleichen die theatralischen Aufführungen. Sehr gut gefiel die Schlusspiece „Der Soldat“. Der hierauf folgende Ball hielt die fröhliche Gesellschaft bis 6 Uhr Morgens in bester Stimmung beisammen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

* **Hedderwarderfel**, 26. Okt. Am Mittwoch Nachmittag erkrankte sich in der Weser die Frau N. von hier. Ueber den Grund zum Selbstmorde ist bis jetzt nichts bekannt. Die Frau stand im hohen Alter von 75 Jahren; deren Mann machte vor einigen Jahren ebenfalls seinem Leben durch Ertränken ein Ende.

* **Knipphauserfel**, 27. Okt. Der am 24. d. M. abgehaltene Turnerball, verbunden mit theatralischen Vorträgen, ist zur vollen Zufriedenheit der zahlreich versammelten Gäste verlaufen.

* **Sengwarden**, 26. Okt. Gestern Abend 5 Uhr brannte die stattliche Scheune des Landmanns Otten zu Iphenhausen total nieder. Vom Eingut, welches bei der Oldenburgischen Feuer-Versicherungsgesellschaft versichert war, wurde nichts gerettet, zwei Kälber und 5 Schweine fanden in den Flammen den Tod.

* **Sengwarden**, 27. Okt. Die neue Chaußeelnie, von Rüterfel nach Sengwarden führend, ist von Hrn. Oberbaurathen Trough aus Jever als brauchbar bezeichnet und abgenommen worden.

* **Kurisch**, 26. Okt. (Schwurgericht.) Für die Dauer der nächsten Sitzungsperiode sind vom Geschworenendienst dispensirt die Herren: Partikulier E. Meimers-Nordmoor, Rentier Wübbo, Platten-Sandbauersdorf, Apotheker Timmermann-Wunde, Telegraphen-Direktor H. Hofmeister-Emden, Landwirth Bernhart Kramer-Voga. Für dieselben sind neu ausgelooft die Herren: Landwirth Ludwig Ruyter-Manslagt, Ingenieur Ernst Starke-Emden, Gymnasiallehrer Dr. Fr. Jacobi dafelbst, Rechtsanwält Dr. Klafen-Beer und Landwirth Hermann Keentz-Coldinne. Zur Aburtheilung gelangen nun drei Fälle, und zwar am 3. November: gegen die Dienstmagd Katharina Geiten aus Wilhelmsbaven wegen Kindesmordes; am 4. November: gegen den Arbeiter Seyho Heffe zu Heßfelde wegen Brandstiftung und Diebstahls und am 5. November gegen den Dienstknecht Meinert Harns in Kloster-Reddinga wegen Meineides. Der Beginn der Sitzungen ist an jedem Tage auf 10 Uhr Morgens bestimmt.

ich dem Tode verfallen. — Der Keim zu dieser Krankheit, die mich nun so rasch dahin rafft, wurde wohl schon vor Feltz Krankheit gelegt, aber die bitteren, schmerzlichen Tage, die seinem Tode folgten, Deine Kälte, Deine Nichtachtung bildeten das Uebel weiter aus. Als diese braven Männer mich hier aufnahmen, war ich schon recht krank.“

„Mili, Du zerreihest mir das Herz“, stöhnte Breden, „wie soll ich das Leben fortan tragen mit diesem ewigen, nagenden Vorwurfe?“

„Die Zeit heilt Vieles, Gert, sie wird auch Dir beistehen“, erwiderte die junge Frau sanft.

„Warum liebst Du mich nicht früher rufen, Mili? Wie kannst Du genesen in solcher Umgebung? Ich nehme Dich sogleich mit, in unserm Schlosse, unter meiner Pflege wirst Du bald genesen, und dann leben wir noch manches Jahr glücklich miteinander.“

Die junge Frau lächelte schmerzlich, während sie leise den Kopf schüttelte.

„Laß mich hier sterben, Gert, es ist so friedlich hier in der einsamen Hütte, in dem schönen Wald. Meine nicht, Geliebter, mache mir den Abschied nicht so schwer, bald bin ich mit unserm Feltz vereint, und von dort oben, aus des Himmels lichten Höhen, werden wir Dich segnen für das Glück, welches Du uns gegeben.“

Gert warf sich im fassunglosen Schmerze über sie hin und bedeckte ihr bleiches Gesicht mit unzähligen Küßen.

„Soll ich Dich nur gefunden haben, um Dich auf immer zu verlieren? O, Mili, es kann nicht sein, der Himmel kann nicht so grausam verfahren!“

Mili wehrte ihn sanft ab und sah ihm mit thränenüberströmten Augen an.

„Tasse Dich, Geliebter“, bat sie mit matter Stimme, „und

verspricht mir, dem Schmerz nicht zu sehr nachzugeben, denselben mit männlichem Muthe zu ertragen. — Nimm Benno aus seiner erniedrigenden Stellung, versuche Du, ihn zu erhalten in seinem Studium, das er sich damals erkoren, damit er sich eine bessere Stellung erringen kann, wie sie ihm und seinen Kenntnissen gebührt.“

„O, Mili, sein Anblick wird mir meine Verluste von Neuem vor Augen führen, er wird die Wunde immer wieder von Neuem aufreißen.“

„Thue es um meinetwillen, Gert!“

„Ich verspreche es Dir, theure Mili“, schluchzte Breden hoffnungslos.

„Ich habe noch eine Bitte, geliebter Mann“, ertönte Milis Stimme nach einer Weile bedeutend schwächer.

„Diese beiden Männer haben sich so liebevoll meiner angenommen —“

„Sie sollen reichlich belohnt werden.“

„Ich weiß, daß Du nicht kargst mit Deinen Mitteln, Gert, aber hier ist anderes vonnöthen. Reize Dein Ohr zu mir, Geliebter, das Sprechen wird mir schwer, und die Beiden brauchen es nicht zu hören.“

Gert that, wie sie verlangte. Er ließ sich auf die Knie nieder und legte seinen Kopf neben den ihrigen, so entging ihm kein Wort und sie brauchte sich nicht anzustrengen.

„Du kannst ein gutes Werk thun, Gert, wenn Du versuchst, dem jungen Menschen seine Ehre wieder zu geben, er war Hilfs-gärtner im Rosenhaus, da verschwand eine kostbare Rabel, der Verdacht fiel auf ihn, da man aber keine Beweise hatte, wurde er nicht weiter verfolgt, nur entließ ihn die Gräfin augenblicklich. Natürlich fand er nirgends Beschäftigung. Veranlasse die Gräfin, die Sache wieder aufzunehmen und nicht eher zu ruhen, bis der wirkliche Dieb gefunden ist. Hörtest Du, daß ein weiterer Dieb-

stahl dort verübt wurde, Gert? Ja? Es waren diesmal wirklich meine beiden Beschützer, Gert, Theobald that es aus Rache. Der ganze Raub liegt dort in dem Kasten, dessen Schlüssel ich besitze. Theobald hat in größter Aue mir Alles bekannt und mich flehentlich gebeten, für ihn ein gutes Wort einzulegen. — Wirst Du meine Bitte erfüllen, Gert?“

„Natürlich, Mili, obwohl mit der Gräfin zu verkehren, mich große Ueberwindung kosten wird. O, Mili, dieses Weib ist an allem schuld, sie hat mich mit schonungslosen Worten eröffnet, wie sie darauf ausgegangen, Dich zu verderben, um mich, den sie tödtlich haßte, bis ins Mark zu treffen. Es ist ihr gut gelungen, doch was ist all dies gegen den Schmerz, Dich verlieren zu müssen. O, Mili, warum thatst Du mir das und flohest aus meinem Hause?“

„Verzeihe — mir — Gert — theurer — Mann — lebe wohl! — Feltz! — ich — komme!“ hauchte die junge Frau, mit Mühe die Worte hervorbringend.

Es war das Letzte, was sie über die Lippen brachte, aber ihre blauen Augen blickten in grenzenloser Zärtlichkeit in sein von Thränen überströmtes Gesicht. — Doch plötzlich erweiterten sich die schönen Sterne, sie fuhr mit der einen Hand nach der Brust, während die Andere wie suchend umhertastete. Gert legte seinen Arm um ihre Schultern und nahm ihre kleine Hand, welche die seltsame zärtlich drückte, dann sah und fühlte er, wie die zarte Gestalt im Krampfe erbebt, sich halb aufrichtete, die glänzenden Augen noch einmal auf ihn hietete und dann mit einem Seufzer leblos zurückfiel. Breden stieß einen schmerzlichen Schrei aus und richtete sich auf, um sich durch einen Blick zu versichern, daß Mili, seine liebste, rührende Gemahlin aufgehört zu athmen, dann schlug er, gleich einer gefällten Eiche, befinnungslos zur Erde nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Kurich, 26. Okt. Unter dem 18. d. M. hat die Königl. Regierung eine Verfügung erlassen, die wir im Interesse einer geordneten Erziehung und Gesundheitspflege der Kinder freudig begrüßen. Dieselbe bestimmt, daß mindestens vierteljährlich einmal, in den Oster-, Herbst- und Weihnachtstagen die Schulzimmer, einschließlich der Zugänge einer gründlichen Reinigung durch Abwaschen der Wände, Abreiben bzw. Abwischen der Türen, Fensterbänke, Tische und Geräte und Scheuern des Fußbodens zu unterwerfen sind. Mindestens zweimal wöchentlich, am Mittwoch und Sonnabend nachmittags sollen Türen, Fenster, Bänke, Tische und Geräte im Schulzimmer naß oder feucht abgewischt, der Fußboden samt den Zugängen des Schulzimmers naß oder feucht aufgewischt oder durch Kehren mit feuchtem Sand gereinigt werden. Aborte sollen mindestens einmal wöchentlich durch Scheuern des Sitzes und Fußbodens gereinigt werden. Die Pissoirs sollen fortwährend reinlich gehalten werden. Die Ausführung der angeführten Bestimmungen betreffend heftigt es: „Für diese hat der Schulvorstand zu sorgen und können dieselben nur gegen entsprechende Entschädigung und mit unserer Genehmigung ganz oder theilweise dem Lehrer übertragen werden.“ Die Verfügung rückt dann auch noch von der Sauberkeit der Utensilien, der Ordnung unter den Lehrmitteln, von der Erhaltung und Erneuerung einer reinen Luft.

Leer, 25. Okt. Se. Excellenz der Ober-Präsident von Venedig traf gestern Mittag 12 Uhr 2 Min. von Emden hier ein und fuhr nach kurzem Empfange nach dem Landrathsamt, wo ein Frühstück eingenommen wurde. Nach demselben wurde das Allgemeine Krankenhaus in Augenschein genommen und demnach die Halbachsche Papierfabrik eingehend besichtigt. Nach Inaugenscheinnahme der Docanlagen fuhr der Dampfer „Veda“ die Herrschaften bis nach der Höhe des Plytenberges, wendete dort und setzte die Passagiere in Leerort ans Land. Von da ging es zu Wagen nach dem Borromäus-Hospital, nach dessen Besichtigung die städtischen Kollegien in der Aula der höheren Töchterschule vorgestellt wurden. An dem dann in Möllers Hotel arrangirten Mittagessen nahmen wie die Dst. Post erfährt, der Oberpräsident, der Regierungspräsident, der kommissarische Landrath, der Bürgermeister und die städtischen Kollegien Theil. Abends 6 Uhr 57 Min. fuhr Herr von Bennigsen nach Bremen, gegen 8 Uhr der Regierungspräsident nach Emden weiter.

Nordenham, 22. Okt. Die hier errichtete Lloydhalle ist jetzt vollständig fertiggestellt und theilweise sehr komfortabel eingerichtet. Die Wappen von Oldenburg und Bremen schmücken die Wölbung der Warte. Eine eigene Post- und Telegraphenstation ist in der Lloydhalle errichtet. Die Vollrevisionshalle nähert sich ihrer Vollendung, ebenso vervollständigen sich die Pierbauten zusehends. In diesem Monat werden keine Schnelldampfer auf Nordenham anlaufen, sondern erst am 2. des nächsten Monats wird die regelmäßige Verbindung aufgenommen werden.

Bremerhaven, 23. Okt. An der Vergütung der Ladung zweier schon vor längerer Zeit gefrandeten Schiffe arbeitet man gegenwärtig bei Terschelling. Das eine davon ging schon vor 32 Jahren mit einer Ladung aus Silber- und Kupfererz unter, welche jetzt für Rechnung einer hamburgischen Versicherungsanstalt geborgen wird. Es sind dazu zwei Dampfer erforderlich. Dem Vernehmen nach muß die Versicherungsanstalt den Unternehmern einen Vergütung von 55 pCt. des Wertes der Ladung zahlen. 150 Last sind bereits gehoben. Ebenfalls von Erfolg sind die Vergütungsarbeiten bei dem Wack des vor etwa einem Jahre bei Terschelling gefrandeten Bremer Schiffes „Mula“. Es sind etwa 6000 Sack geborgen, welcher noch zur Vereitung von Stärke Verwendung finden kann.

Bremerhaven, 26. Okt. Bekanntlich ist der Atlantische Ozean seit einigen Jahren der Schauplatz unruhiger Wettrennen hauptsächlich zwischen den englischen Dampfergesellschaften. Es werden nicht mehr die Stunden, sondern gar die Minuten und nächsten wohl die Sekunden gezählt, wie bei Segelregatten. Diese Wett-

fahrten, welche wegen der Eisberge und der dadurch erhöhten Möglichkeit von Zusammenstoßen das Leben der Reisenden gefährden — es werden die Führer u. A. verleitet, auch bei Nebel mit Wollwolle zu fahren — haben ihren Grund weniger in der bekannten Sportlust der englischen Nation, als in der verkehrten Politik der amerikanischen Postbehörden. Der Dampfer, der auf der Fahrt nach Newyork den Gegner um einige Meilen länger schlug, erhält zur Belohnung die sehr einträgliche Beförderung der amerikanischen Post, während unsere Postbehörde, und auch die englische, mit gewissen Vintzen in einem festen Vertragsverhältnis steht.

Bremen, 24. Okt. Deutschlands schwimmende Ausstellung, welche im Frühjahr eröffnet werden soll, hat in allen Industriestaaten eine große Beachtung gefunden, und es ist schon sogar mehrfach eine Nachahmung des Projectes empfohlen worden. Die nachfolgenden Mittheilungen dürften daher ein allgemeines Interesse in Anspruch nehmen. Das großartig ausgestattete Schiff wird nicht weniger als zehn umfangreiche Ausstellungsräume erhalten, in denen die einzelnen Gewerbe, wie beispielsweise eine Buchdruckerei mit allen Hilfsmaschinen, eine Buchbinder-, Bäckerei und Schlachtereier im vollen Betriebe vorgeführt werden sollen. Es ist in Aussicht genommen, bei den vielseitigen Lieferungen für die Ausstattung des Ausstellungs-Palastes und dem enormen Bedarf für die Proviantirung desselben in erster Linie nur Aussteller und solche Industrielle zu berücksichtigen, die das nationale Unternehmen durch ihre Theilnahme gefördert haben. Passagieren kann in Rücksicht auf die beschränkte Zahl der verfügbaren Plätze die Mitreise nur bei frühzeitiger Anmeldung zugesichert werden. Die Verpackung des gewaltigen Schiffes erfolgt von Bremen aus und die Ausstellung wird zuerst in Bremerhaven stationirt sein.

Hannover, 26. Okt. Der Wollte-Kommers, welcher am gestrigen Abend im festlich geschmückten großen Saale des Koncert-Hauses gefeiert wurde, verlief unter zahlreicher Theilnahme der patriotischen Männer Hannovers in schönster Weise. Die Rede der Trinksprüche eröffnete, dem H. C. zufolge, der Vorsitzende, Herr Dr. Kaydt, mit einem Hoch auf den Kaiser, sodann entwarf der eigentliche Festredner, Herr Direktor Ramdohr, in längerer Rede ein lebensvolles Bild von dem Leben und den Verdiensten Moltkes als Soldat und als Mensch. Die weiteren offiziellen Trinksprüche galten dem deutschen Heere (Postsekretär Schaale), dem Vaterlande (Lehrer Dreier), dem Fürsten Bismarck (Direktor L. Körting).

Vermischtes.

— Aus Halberstadt wird berichtet: Der Direktor der hiesigen städtischen höheren Töchterschule sah sich Ostern d. J. veranlaßt, in das Abgangszeugniß einer Schülerin die Bemerkung niederzuschreiben: „M. hinterläßt bei der Schule kein gutes Andenken.“ Diese Bemerkung gefiel dem Bruder der jungen Dame, einem Studenten der Rechte zu Halle, so wenig, daß er während eines Ferienbesuchs versuchte, den Direktor deswegen zur Rede zu stellen und von ihm nähere Aufklärung über das für seine Schwester wenig schmeichelhafte Zeugniß bezw. Widerruf verlangte. Die darauf erfolgten Erörterungen nahmen bald eine solche Wendung, daß der Direktor sich bewogen fühlte, dem Studenten in nicht mißzuverstehenden Worten und mit entsprechender Handbewegung die Thür zu weisen. Der Student entfernte sich, beauftragte aber einen Commilitonen und Korpsbruder mit der Ueberbringung einer Forderung. Der Kartellträger verfügte sich in des Direktors Wohnung, bewirkte in üblicher Weise die Herausforderung, die, wie vorauszu sehen war, von dem Beforderten entschieden abgelehnt wurde, und bemerkte dann: „Nun, dann habe ich Ihnen im Namen meines Freundes zu erklären, daß er Ihnen eine moralische Ohrfeige ertheilt.“ Sprach's und verschwand. Dieser Thatbestand bildete die Unterlage für eine Anklage wegen grober Beleidigung des Schuldirectors Dr. v. d. B. gegen die beiden Studenten vor der hiesigen Strafkammer. Da die beiden Angeklagten in den Haupt-sachen gefähig waren, so beantragte der Staatsanwalt gegen

den Herausforderer eine Geldstrafe von 300 Mk. oder 30 Tage Haft, gegen den Kartellträger eine Geldstrafe von 150 Mk. oder 15 Tage Haft. Der Gerichtshof indessen ging über dieses Strafmaß hinaus, erkannte gegen ersteren eine Geldstrafe von 500 Mk. oder 35 Tage Haft, gegen letzteren 300 Mk. oder 20 Tage Haft. Bezeichnend für die in einzelnen Kreisen unserer städtischen Jugend herrschenden Begriffe von Standesehre war die von den Angeklagten abgegebene Erklärung: „er glaubte es der Ehre seines Körpers in Halle schuldig gewesen zu sein, daß er für die seiner Schwester äußerst verletzende Zeugnißbemerkung des Direktors von letzterem Rechenschaft fordere.“

— (Auf dem Dache vom Schlag getroffen.) Am Sonnabend war in Mainz ein dortiger Dachbedeckmeister mit seinem Sohn auf dem Dach eines Hauses beschäftigt. Während der Sohn sich auf einen Augenblick entfernt hatte, wurde der Vater von einem Schlaganfall getroffen und blieb sofort todt. Die Leiche kollerte das Dach herab, blieb aber an der Dachrinne hängen. Es kostete keine geringe Mühe der Berufsgeossen, die Leiche herunter zu schaffen.

London, 25. Okt. Eine 32jährige Prostituirte wurde Nachts in Hampstead (London) mit vom Rumpfe fast gänzlich getrenntem Kopfe und im Uebrigen fürchterlich verstümmelt aufgefunden. Die Polizei hat bislang keinerlei Anzeichen für die Auf-findung des Mörders. Verhaftungen wurden noch nicht vorgenommen. Vermuthlich hat hier wieder der so lange vergeblich gesuchte geheimnißvolle Mörder, bekannt unter dem Namen „Sack der Aufschliger“, seine Hand im Spiele, wurde doch erst kürzlich von demselben der Polizei avisiert, daß er sein grauenvolles Gewerbe wieder aufnehmen werde.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemper. (auf 0 reducirt) Baromet. Stand.	Lufttemper. in Cels.	Lufttemper. in Fahrenh.	Wind- (0 = still, 12 = Ostwin)	Bewölkung (0 = ganz bedeckt)		Niederschlagshöhe.
						Wind- richtung.	Wind- Stärke.	
Okt. 25	2 h Morg.	747.6	10.4	50.7	SW	6	10	ni
Okt. 25	8 h Morg.	743.3	8.4	47.1	SW	4	10	ou-str
Okt. 25	2 h Nach.	739.9	6.0	42.8	SW	8	9	ou-str
Okt. 25	8 h Nach.	735.6	5.0	41.0	SW	6	10	ni
Okt. 26	2 h Morg.	741.0	8.0	46.4	SW	6	10	ni
Okt. 26	8 h Morg.	743.2	4.7	40.5	SW	4	8	ni-ou

Baromet. Stand: Okt. 25. Tagel. Regen. Okt. 26. Vormittags einige Regen, Mittags Regen mit Gewitter, Nachmittags anhaltender Regen, Nachts Regenschauer. Okt. 27. Feil. Regenschauer.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,70	106,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,60	99,15
3 pCt. do.	86,70	87,25
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,—	105,55
3 1/2 pCt. do.	98,50	99,05
3 pCt. do.	86,60	87,15
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	99,—	100,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do. do. Stände à 100 Mk.	101,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	96,—	97,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bobenkredit-Wandbriefe (findbar)	99,—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	96,40	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	129,70	130,50
4 pCt. Gutin-Wibbecker Prior.-Obligationen	101,—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	96,60	97,15
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)	92,70	93,25
4 1/2 pCt. Wapen-Spinn.-Priorit. ritzbar à 105	103,50	—
3 1/2 pCt. Wandbriefe der Oldenb. Hypothekbank	93,35	94,30
4 pCt. Wandbr. d. Preuss. Boben-Kredit-Wapen-Bank vor 1865 nicht auslosbar	101,65	102,35
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	167,95	168,75
Wechs. auf London kurz für 1 £fr. in Mk.	20,29	20,39
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21

Discount der Deutschen Reichsbank 5 1/2 pCt.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfes für 1891/92 der Werften Danzig, Kiel und Wilhelmshaven an Eisenmännige, Zinkweiß, Harz, Terpentinspiritus, Brandsohlleder, Fahlleder, Sohlleder, Packungsgarn von Hanf, Schläuche von Hanf, gewöhnliche, Theerfirnis, Holztheer, Koffhaare, Schmirgelleinwand, Sandpapier, Schmirgelpapier, Spiritus vini, Kinderseife, Seife, grün, Wischbaumwolle, soll am 10. November 1890, Nachmittags 3 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Materialen der Gruppe C.“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft und in der Expedition d. Blattes aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, 23. Oktober 1890.
Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die dem Kirchenrath der evangelisch-reformirten Gemeinde zu Danabrück gewährte Frist für die Einsammlung der unter dem 24. März d. J. genehmigten Hauskollekte bei den evangelischen Haushaltungen der Provinz Hannover zum Besten des Baues einer Kirche und eines Pfarrhauses ist von dem Herrn Oberpräsidenten bis zum 1. April 1891 mit der Maßgabe verlängert, daß die Hauskollekte bei denjenigen Haushaltungen, bei welchen dieselbe bereits stattgefunden hat, nicht wiederholt werden darf.

Kurich, den 8. Oktober 1890.
Der Regierungs-Präsident.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Ver-

mögen des Buchbinders **Nitolans Müller** zu Wilhelmshaven wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Wilhelmshaven, den 22. Okt. 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Diesigen Heeren Privatärzte, welche Impfungen vorgenommen haben, werden gemäß § 17 des Impfregulativs für die Provinz Hannover vom 14. Dezember 1878 hierdurch ersucht, die von ihnen nach den vorgeschriebenen Formulare aufzustellenden Impfslisten (§ 8, Abs. 2 des Gesetzes) vollständig ausgefüllt bis zum 1. November d. J. hierher vorzulegen.

Wilhelmshaven, den 25. Okt. 1890.
Der Hilfsbeamte
des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Sperre.

Das Brückenponton wird vom 23. d. Mts. ab während der Dauer der Bauausführung für die Drehbrücke daselbst für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Wilhelmshaven, den 23. Okt. 1890.
Der Hilfsbeamte
des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Wir suchen auf sofort einen Nachwächter. Bewerber wollen sich unter Vorlegung von Zeugnissen in unserem Bureau melden.

Wilhelmshaven, den 24. Okt. 1890.
Der Magistrat.
Deifen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Kartoffeln für das städtische Kranken- und

Armenhaus sowie für städtische Arme soll für die Zeit bis zur nächsten Ernte vergeben werden.

Angebote mit Preisangabe für jeden Monat ersuchen wir uns bis

Dienstag, den 4. November, Mittags 12 Uhr,

einzuzeichnen. Gleichzeitig sind Probekartoffeln im hiesigen städtischen Krankenhaus abzugeben.

Wilhelmshaven, den 24. Okt. 1890.
Der Magistrat.
Deifen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht daß die Fahrverbindung zwischen Wilhelmshaven und Schwarzhörne wegen einer unausschiebbaren Reparatur an dem Dampfer Schwarzen bis auf Weiteres unterbrochen ist.

Wilhelmshaven, den 25. Okt. 1890
Der Magistrat.
Deifen.

Steckbrief.

Gegen den zweier Betrugsvergehen dringend verdächtigen Kommiss **Beito Suits Kirchhoff** aus Altebrücke (Gemeine St. Joos) ist vom Großherzoglichen Amtsgerichte II hier selbst wegen Fluchtverdachts die Untersuchungshaft verhängt.

Antrag: Verhaftung, Ablieferung in das nächste Gerichts-Gefängnis und Nachricht.

Jever, den 23. Oktober 1890.
Der Amtsanwalt.
C. Hartong.

Zu mieten gesucht eine gut möblirte Wohnung von 2-4 Zimmern. Offerten unter E. G. an die Exped. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer auf sofort oder später zu vermieten. Peterstr. 78

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am

Dienstag, d. 28. d. M., 2 1/2 Uhr Nachm.,

im Pfandlokale hier, **Neustraße 2,** folgende Gegenstände, als:

1 Bierapparat, 1 Billard mit Zubehör, 24 runde und viereck. Tische, 1 Spiegel, mehrere Ebd. Rohr- und Bretterstühle, 1 Treten, mehrere Hängelampen, 1 Regulator, 1 Portiere, 2 Kronleuchter u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Wilhelmshaven, den 25. Okt. 1890.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Nach Schluß ob. Verkaufs kommt noch **1 Satz Heringe** zum Verkauf.

Zu vermieten

eine Oberwohnung zum 1. November oder später.

Orenzstraße 8.

In der Rathsapothek ist die f. J. von Herrn Kapl.-Lieut. Bredow benutzte

Barterre-Wohnung

an einzelnen Herrn zu vermieten.

C. Sasse, Apotheker.

Zum 1. November oder später eine **Wohnung** zu vermieten. Näheres Kopperhörn 7, 1 Tr., vorne.

Möblirte **Stube** zu vermieten. Verläng. Güterstraße 12a, 1 Tr.

Ein großes anständig möblirtes **Zimmer** zu vermieten. Kaiserstraße 21.

Gesucht auf sogleich ein **Schuhmachergeselle.**

H. Siedmann, Königstraße 11.

Gesucht ein jg. Mädchen

für die Vormittagsstunden auf sofort oder zum 1. November.

Frau **Koch,** Augustenstraße 2.

Ein schulfreies Mädchen wird für 3 Stunden des Nachmittags gesucht. Bismarckstr. 29, am Park.

Gesucht

zum 1. November ein ordentliches, mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen.**

Noonstraße 96.

Gefunden

ein **Sack** mit Inhalt. Abzufordern Oldenburgerstraße 18, 1 Treppe hoch.

Gesucht

zum 1. November ein schulfreies **Mädchen** für die Nachmittagsstunden.

Ed. Buss.

Ein ordentliches Mädchen

sucht auf sofort Stellung. Nachzufragen bei

Gastwirth **Kuper,** Kopperhörn.

Es können sofort noch einige

Arbeiter bei meiner in Osterdeichshof bei Garm's, sowie bei meiner in Glarum arbeitenden Dampf-Drehmaschine angestellt werden.

Barcl. H. J. Ruchmann.

Gesucht auf sofort

ein **Büchergeselle.**

G. Fohn, Bismarckstraße 8.

Ein möbl. Zimmer

zu vermieten. **Guts,** Marktstr. 18 I.

IV. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie. Haupttreffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.** Loose nur **3 Mark** und **30 Pfg.** für Porto und Gewinnliste versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Bachhofstraße 29.** Keine Ziehungsverlegung. Kleinster Treffer **30 M.**

Empfehle:
Faß- u. Flaschenbier
 aus der Dampfbräuerei
 von **Th. Fetzler**, Jever, in Gebirg.
 von 15—100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen,
 à 1/2 Liter, zu 3 Mk.,
 nach **Wiener Art** gebranntes,
 30 Flaschen zu 3 Mk.,
sein dunkles nach bayerischer
Art gebranntes Bier, 27 Fl. 3 Mk.
J. Fangmann,
 Bismarckstraße 9.

Zu verkaufen
 6 Stück gut erhaltene
 komplette Fenster.
Werkführer Anders,
 Ostfriesenstraße 44.

Die **Kindler'schen Bauten** auf der
Bremer Ausstellung, als die Motoren-
 halle, der Blumenpavillon und das
 Wieting'sche Restaurationsgebäude, kom-
 men im Laufe dieser Woche noch äußerst
 billig zum Abbruch zum Verkauf. Das
 Restaurationsgebäude eignet sich vor-
 züglich zum Wiederaufbau zu Res-
 taurationszwecken, Tanzsaal etc. und
 übernehme event. den Wiederaufbau
 gegen billige Vergütung. Liebhaber
 mögen sich baldigst melden, da diese
 Woche die Gebäude sämtlich auf jeden
 Fall verkauft werden.

Bauunternehmer **Joh. Wiemken**, Oldenburg.

Weißes wasserleberne
Militär-Handschuhe,
 Paar 1 Mk. 10 Pfg.

B. H. Bührmann,
 Wilhelmshaven.

Neue Tischdecken,
 nur bessere Sachen.

B. H. Bührmann,
 Wilhelmshaven.

Eine Ladung mit

Ender Roth- u. Weißkohl
 à Kopf 10 Pfg., ist bei der Brücke an
 der Kronprinzenstraße angekommen.

Zu verkaufen
 eine kleine **Bettstelle**. Dasselbst ein
 möbliertes Zimmer zu vermieten.
 Grenzstraße 30, 1 Treppe.

Zum Ordnen und Führen
 von Geschäftsbüchern, sowie sämtlichen
 Comptoirarbeiten empfiehlt sich
Adolph Gehrels, Roonstraße 109.

Bin mit einer Ladung **Weiß- und**
Rothkohl (Preis 7 Mk. per 100
 Stück) sowie **Rüben u. Zwiebeln**
 beim Lazareth am Ems-Jade-Kanal
 angekommen.

D. Wichmann aus Emden.

Ein
Bier-Apparat
 vollständig, zu verkaufen. Auskunft
 ertheilt die Exped. dieses Blattes.

Die Part.-Wohnung
Kronprinzenstraße 4 ist sogleich
 zu vermieten. Näheres
 Roonstraße 4 II.

Wegen Uebernahme eines Geschäfts
 ist meine

Unterwohnung,
 bestehend aus 4 resp. 5 Räumen, zum
 1. November oder später zu vermieten.
 Verl. Güterstraße 18.

Zu vermieten
 per sofort oder später eine schöne
trockene Unterwohnung.
Albert Werner, Bant,
 Banterstraße 2.

Zu vermieten
 an der Kaiserstr.-Ecke eine
elegante Wohnung,
 bestehend aus 6 Zimmern, Küche und
 Zubehör. Preis 850 Mk.
J. A. Poppen.

Zu vermieten
 eine **Parterre-Wohnung**,
 bestehend aus 4 Zimmern, Küche und
 Zubehör an der Kaiserstraße. Preis
 500 Mark. **J. A. Poppen**.

Zu vermieten
 eine gut möblierte **Stube** mit Kammer
 auf gleich oder später.
 Oldenburgerstraße 2b, 1 Treppe.

Unserer werthen Kundschaft erlauben uns die
 Mittheilung, daß wir für
Monat November und Dezember
 Sonntags unsere Geschäfte wieder wie gewöhnlich
 offen halten.


Hochachtungsvoll
B. Grashorn. Ed. Busz.
Bernh. Dirks. B. H. Meppen.

Beste Daber'sche Kartoffeln
 treffen im Laufe nächster Woche bei mir ein und empfehle ich solche
 zum niedrigst gestellten Preise für den Winterbedarf angelegentlichst.
B. Wilts.

Ich erwarte in den nächsten Tagen
 mehrere Schiffsloadungen bester

Schott. Haushaltungskohlen
 und gebe davon bei ganzen Ladungen, als auch bei Lasten billigt ab.
 Baldige Aufträge gewünscht.
B. Wilts.

Größte Auswahl
 in Herren-,
 Damen- und Kinder-Regenschirmen.



Alte Schirme
 laße
 neu überziehen.

Von einer Ladung Weißkohl
 gebe ich Wiederverkäufern, welche mir 500 bis 1000 Stück abnehmen,
 billigt ab. Einzelner Verkauf pro Stück 10 Pfg.
B. Wilts.

Erster Preis silberne Medaille!
Halt!

Garten-Anlagen, Anpflanzungen u. Gartenarbeiten
 jeder Art übernehme bei billiger Preisstellung. Zugleich empfehle in fern-
 gefundenen kräftigen Exemplaren: hoch-, halbstämmige, pyramidenförmige und
 breitgezogene (Spalter-) Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kirichen, Aprikosen etc.
Frühreifende edle Weinreben. Zur Bepflanzung **der Gräber** eine Aus-
 wahl schöner und seltener Trauerbäume. Schling- und Kletterpflanzen, worunter
 Pfeifenstrauch, Glicine und Clematis. Hochstämmige und niedrige Rosen in
 Prachtforten. Großfrüchtige Himbeeren-, Stachel- und Johannisbeeren. Pier-
 bäume, Ziersträucher, Alpenrosen mit Knospen. Blühende Topfgewächse und
 Blattpflanzen in **reichster Auswahl**. Blumenzwiebeln. **Bonquets, Kränze,**
Gutlanden etc. werden, wie bekannt, stets geschmackvoll und billigt angefertigt.

G. Stephan,
 Kunst- und Handels-Gärtnerei.
 Ostfriesenstr. 69 a. Park.
 NB. In circa 14 Tagen blüht ein Sortiment **Winterastern**
 (Chrysanthemum) in 75 verschied. neuen Sorten, worauf ich mir erlaube, Blum-
 menliebhaber aufmerksam zu machen und lade zur Besichtigung derselben
 freundlichst ein.

Sprechstunden
für Augenkranke
 in Wilhelmshaven, Roonstraße 77,
 (Ecke der Kronenstr.) am Mitt-
 woch, 29. Oktbr., Nachmittags von
 2—5 Uhr.

Dr. med. Karl Müller,
 Augenarzt aus Oldenburg.

Mein reichhaltiges Lager
 von
Tapeten u. Borden
 empfehle zu den billigsten Preisen.
Neste werden zu jedem billigsten
 Preise abgegeben.
 Außerdem empfehle eine
reichhaltige Muster-Collection
 für Salons
 und bessere Wohnstuben
 in stylgerechten geschmackvollen Dessins.
 Hochachtungsvoll

J. A. Poppen,
 Maler.

Warnung!
 Wir machen darauf aufmerksam,
 daß immer noch

Feueranzünder
 in den Handel gebracht werden, die
 dem Aeußeren nach den unserigen
 wohl ähnlich, an Qualität aber
bedeutend geringer sind.
 Unsere Feueranzünder tragen den
 Verkaufspreis „10 S.“ u. außer-
 dem unsere ganze Firma, worauf
 wir hiermit aufmerksam machen.
H. Lagler & Co., Bremen.

Zahnschmerzen,
Zahngeschwüre, Zahnfistel, sowie
 alle **Zahnkrankheiten**
 werden sofort gelindert und beseitigt.
D. Picker, Bismarckstraße 23,
 Heimöopath. Naturheilmethode.
 Ein noch gut erhaltener
Kinderwagen
 steht billig zum Verkauf.
Carl Hoffmann, Neudecker Kirchreihe.

General-Versammlung
 der
Ortskrankenkasse Schubmacher
in Wilhelmshaven
 am **Donnerstag den 30. Oktober d. J.**
 Abends 8 Uhr.
 im Lokale des Herrn **Sübner**:
Tages-Ordnung:
 1. Wahl eines Vorsitzenden, eines
 Schriftführers u. eines Kassiers.
 2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung
 der Rechnung d. laufenden Jahres.
 3. Verschiedenes.
 Am recht zahlreiches und pünktliches
 Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Ich habe mich in **Bremen**,
Sonnenstraße 30, als
Spezial-Arzt
 für **Hautkrankheiten**
 niedergelassen.
Dr. med. P. Taenzer,
 langjähriger 1. Assistent an Dr. Unna's
 Klinik für Hautkrankheiten in Hamburg
Sprechstunden:
 Wochentags von 10—1 Uhr.
 Sonntags von 9—11 Uhr.

Java-Kaffee
 von vorzüglichem Geschmack,
 à Pfund
 ungebr. 1,30, gebr. 1,60
 „ 1,45, „ 1,90
Campinas
 angebr. 1,25, gebr. 1,50,
 empfiehlt

C. J. Arnoldt,
 Wilhelmshaven u. Belfort.
 Eine **Niederlage** von sämtlichen
 Kaffees befindet sich im **50 Pfg.-**
Bazar, vis-à-vis d. m. Parthausstr. g.
 Empfehle prima **weiße u. blaurothe**
Erbskartoffeln
 zu billigen Preisen. Bestellungen erbitten
C. Seeliger, Bismarckstr. 13.

Filzschuhe,
Filztiefel,
Filzpantoffeln,
Gummischuhe
 empfiehlt billig
J. G. Gehrels.

Rhein. Apfelkraut,
 neue sehr schöne
Heringe,
Kleinfleisch,
Gänsebrust
 empfiehlt billig
J. Roeske.

Eine **Briefmarken-Sammlung**
 von meist älteren Marken, u. a. sämt-
 liche Oldenburger, ist preiswerth zu ver-
 kaufen. Liebhaber wollen ihre Adressen
 in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Gegen Hautunreinigkeiten
Mitesser, Finnen, Flechten, Rötze
des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife
 allein fabrizirt von Bergmann u. Co.
 in Dresden. Verkauf à Stück 30 und
 50 Pfg. bei
B. Morisse.

Habe zwei Faß
Carbolineum
 billig abzugeben.
J. Roeske.

Danksagung.
 Höchst Gott danken wir hierdurch
 dem Arzt des Kaiserl. Verstorbenen-
 hauses, sowie den Schwestern und dem
 Krankenträger für ihre aufopfernde
 Verpflegung während der schweren
 Krankheit (Typhus) meines Sohnes;
 auch Dank Herrn Henzke für seine
 vielen Bemühungen.
 Wilhelmshaven, den 25. Okt. 1890
B. Brunnmann und Frau.

Sing-Verein
für gemischten Chor.
 Montag, den 27. Oktober, Abends
 8 Uhr: Uebung für Damen.
 Dienstag, den 28. Oktober, Abends
 8 Uhr: Uebung für Herren.
Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.
 Durch die glückliche Geburt eines
 — **Sohnes** —
 wurden hochgefreut
 Kiel, den 26. Oktober 1890.
Kapitän-Lieutenant Brussatis
 und Frau.

Nachruf!
 Am 24. Oktbr., Abends 12 Uhr,
 starb nach kurzem, aber schwerem
 Krankenlager der Marine-Kranken-
 wärter
Wilhelm Kühnemann
 im Alter von 48 Jahren. Wir
 verlieren in dem Dahingegangenen
 einen biederen und edlen Charakter
 und werden sein Andenken stets
 in Ehren halten.
 Die **Unterbeamten**
 des **Kaiserlichen Marine-**
Garnison-Lazareths.

Codes-Anzeige.
 Heute Morgen um 5 Uhr ver-
 starb nach langem schweren Leiden
 mein innigstgeliebter Ehemann und
 meines Kindes treusorgender Vater
Ludwig Ferdinand Patzke
 im Alter von 32 Jahren. Um
 stille Theilnahme bitten die trauer-
 enden Hinterbliebenen:
Christine Patzke, geb. Taken
 und **Eduard Friedrich.**
 Die Beerdigung findet am Mitt-
 woch, Nachmittags 2 Uhr, vom
 Trauerhause, Banterweg 6, aus
 nach dem Banter Friedhofe statt.

Codes-Anzeige.
 Heute Morgen 7 Uhr verstarb
 in Folge eines Unglücksfalles an
 den dabei erhaltenen Verletzungen
 mein innigstgeliebter Mann, unser
 Kinder treusorgender Vater, der
 Maschinenbauer und Eisendreher
Julius Belger
 im Alter von 29 Jahren. Um
 stille Theilnahme bittend, zeigt
 dies allen Freunden und Bekannten
 des Dahingegangenen tiefbetrubt an
Anna Belger,
 geb. Agena.
 Die Beerdigung findet Mitt-
 woch, den 29. d. Mts., Nachm.
 3 Uhr, vom städtischen Kranken-
 hause, aus statt.

Codes-Anzeige.
 Am Sonntag, den 26. d. M.,
 Morgens 7 Uhr, starb in Folge
 eines Unglücksfalles (Gasexplosion)
 der bei uns seit 8 Jahren beschäf-
 tigt gewesene Maschinenbauer
Julius Belger.
 Wir verlieren in demselben einen
 gewissenhaften und treuen Mit-
 arbeiter, der ein Mann von aus-
 gezeichnetem Charakter und seltener
 Herzensgüte war. Sein Andenken
 werden wir stets in bester Erinne-
 rung bewahren.
Aktien-Gesellschaft für
Maschinenbau und Eisenindustrie
 zu Barel,
 Bittale Wilhelmshaven.

Die Beerdigung
 des Krankenträgers **Wilhelm Kühne-**
mann findet am
Dienstag, den 28. Oktbr.,
 Nachmittags 3 Uhr statt.